

# Hospiz Zug

Begleitung Schwerkranker  
und Sterbender Menschen



2010



*Was der Frühling nicht säte,  
kann der Sommer nicht reifen,  
der Herbst nicht ernten,  
der Winter nicht genießen.*

*(Johann Gottfried von Herder)*

## **TRAKTANDEN ZUR 18. MITGLIEDERVERSAMMLUNG VOM 1. APRIL 2011, 19.00 UHR**

1. Begrüßung
2. Wahl der Stimmenzähler
3. Protokoll der 17. MV
4. Jahresbericht 2010 (Gedanken des Präsidenten)
5. Jahresrechnung 2010 und Bericht der Kontrollstelle
6. Jahresplan und Budget 2011
7. Verabschiedungen und Wahlen
8. Anträge
9. Verschiedenes

## INHALT

Veränderung / Worte des Präsidenten	5
Begleitungen / Leitstelle	6
Berichte und Briefe	9
Öffentlichkeitsarbeit	11
Erfolgsrechnung und Budget	13
Jahresrechnung und Revisionsbericht	14
Protokoll der MV 2010	15
Begleitende, Vorstand und weitere Mitarbeitende	17
Hospiz Zug	18

## BEGEGNUNGEN / WORTE DES PRÄSIDENTEN



### **Bei der Veränderung, ein Wort zum Abschied**

Während vier Jahren durfte ich im Verein Hospiz Zug mitarbeiten, während vier Jahren sah ich konkret, was Freiwilligenarbeit im sozialen Bereich bedeutet, während vier Jahren lernte ich Mitmenschen kennen, die bescheiden, ohne Aufsehen zu erregen, eine Arbeit vollbringen, die grenzenlos ist und dabei von der Gesellschaft leider noch immer zu wenig wahrgenommen wird.

In diesen vier Jahren sah ich auch, dass unsere Gesellschaft mehr denn je Hospizarbeit im ambulanten Bereich nötig hat, was allein schon dadurch belegt wird, dass jede achte Person, die im Kanton Zug stirbt, von einer Begleitperson von Hospiz Zug über eine kürzere oder eine längere Phase begleitet wird. Es ist aber nicht die Zahl, die Statistik, die das Bedürfnis ausdrückt, es sind die Schicksale, die persönlichen Erlebnisse, die Kontakte und die sich manifestierende Dankbarkeit der Sterbenden in den letzten Stunden, die Suche nach Nähe der Trauernden während und nach der Sterbephase ihrer Lieben, die uns die Notwendigkeit dieser Organisation Hospiz Zug klarlegt.

Abschiednehmen vom Verein Hospiz Zug ist kein Problem, ich bin mir verschiedenste Veränderungen gewohnt, Abschiednehmen von liebgewonnenen Personen ist hingegen viel schwerer, zumal ich von ihnen in mancher Hinsicht so viel mitbekommen habe. Ich weiss, dass diese Veränderung im Amt, das ich nun vier Jahre innehaben konnte, keine Veränderung in der Tätigkeit, der wichtigen Begleitung von Sterbenden, mit sich bringt, zudem ist mein Nachfolger, Dr. Karl Kobelt, in diesem Verein bereits bestens integriert und er wurde liebevoll aufgenommen. So ist denn die Veränderung ledig-

lich eine Veränderung für mich und Veränderungen bedeuten immer Neuanfang. Hin zu etwas Neuem bedeutet Herausforderung, ist also ein Management of Change. Mit diesen Gedanken und mit dieser Zukunftsperspektive werden sich meine Abschiedstränen hoffentlich bald durch die Veränderungsfreuden auflösen.

Ich wünsche dem Verein Hospiz Zug weiterhin eine angebrachte Beachtung im Kanton Zug, die ihm durch die Leistungen, die von den Begleitpersonen erbracht werden, gebührt. Ich hoffe auch, dass sich die Bevölkerung, die Politik, die spirituellen Organisationen nicht nur durch Nutzung der Dienste, sondern auch durch finanzielle und emotionale Unterstützung dankbar bemerkbar machen.

*Alois Birbaumer  
Präsident*

## BEGLEITUNGEN / LEITSTELLE

### Leitstelle (Einsatz- und Infozentrale)

Und wieder haben wir ein intensives Jahr erleben dürfen. Diesmal auch im Zeichen von **Veränderungen**.

2010 hatten wir 345 Einsätze, davon waren ziemlich genau die Hälfte im privaten Umfeld. Es freut uns sehr, dass immer mehr Schwerkranke ihre letzten Tage zu Hause verbringen dürfen, in ihrer gewohnten Umgebung, bei ihren Familienangehörigen, in Geborgenheit und Liebe. Wir Begleitende sind immer wieder voll Bewunderung und Hochachtung, wenn wir sehen, wie manche Familien oft monatelang ein Familienmitglied pflegen und uns trotz ihrer Anspannung jeden Abend mit einem Lächeln begrüßen und morgens wieder verabschieden. Während der Nachteinsätze sind wir auf uns alleine gestellt, versuchen es dem Schwerkranken so angenehm wie möglich zu machen und bemühen uns, die Angehörigen zu entlasten. Auch für die **Leitstelle** sind private Begleitungen eine grosse Herausforderung. Die Leitstelle muss vorweg sorgfältig abklären, wie sich die Situation vor Ort darstellt, bewusst die Begleitenden für genau diese Situation auswählen und auch für eine Nachbetreuung der Angehörigen Sorge tragen. So ist die Leitstelle während privaten Begleitungen 24 Stunden erreichbar, um im Todesfall noch eine zweite Person zum letzten Waschen und Ankleiden zur Hilfe schicken zu können. Durch die vielen privaten Einsätze, die manchmal mehrere Wochen dauern, ist in den letzten Jahren die Leitstelle an die Grenzen des Machbaren gestossen und so haben Elfriede Wüthrich und Gisela Gloor sich um personelle Unterstützung bemüht. Übergangsweise hat Franziska Roos Muff die Leitstelle mitgetragen und seit Juli bin ich mit dabei. Es ist mir eine grosse Freude, mit meinen beiden Kolleginnen diese wichtige und schöne Aufgabe teilen zu dürfen.

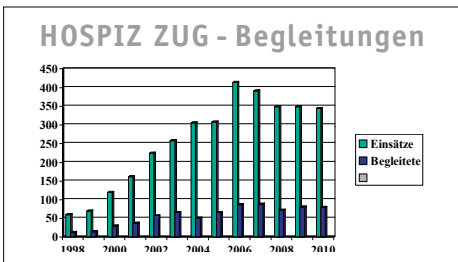
Auch im **Sekretariat** gab es eine Veränderung. Gaby Burch, die bisher die ganze Administration alleine gemacht hat, wird jetzt von Meta Antenen unterstützt. Meta stellt jetzt unsere Einsatzpläne zusammen, schreibt unsere Protokolle und organisiert unsere Weiterbildungen. Herzlichen Dank liebe Meta.

Nachdem es in den letzten Jahren kaum Veränderungen bei den **Begleitenden** gegeben hat, haben wir dieses Jahr 2 Abgänge und 6 Zugänge. So haben uns Brigitta Schwegler, Corinne Graf und Irene Räber verlassen, da sich ihre Lebensumstände zwischenzeitlich geändert haben. Wir wünschen ihnen viel Glück bei ihren neuen Aufgaben! Dafür konnten wir Anita Faragolo, Caroline de Haan, Julia Moos, Monika Burkart, Priska Villiger und Hans-Jörg Hasler bei uns begrüßen. Hans-Jörg Hasler ist jetzt gemeinsam mit Roman Steiner unser zweiter Mann im Team. Alle Neuen haben bereits aus ihrem persönlichen Leben Erfahrungen im Begleiten von Schwerkranken und Sterbenden mitgebracht und so konnten sie ohne Probleme ihre ersten Einsätze machen.

Als **Medienberater** hat Martin Schuppli neu die Aufgaben von Ursi Weber-Wernli übernommen und anlässlich unserer Herbstveranstaltung «AusZeit» seinen ersten Artikel über das Hospiz in der Neuen Zuger Zeitung veröffentlicht.

Uns als Hospiz Zug ist es ganz wichtig, dass wir eine starke und homogene Gruppe sind, die sich untereinander austauscht und unterstützt, damit sie sich dann mit voller Kraft den Schwerkranken und Sterbenden widmen kann. So haben wir neben unserem monatlichen Erfahrungsaustausch auch dreimal jährlich **Supervision**. In den vergangenen beiden Jahren hat uns Monika Ulmann/Seelsorgerin liebevoll und kompetent betreut und unsere Achtsamkeit geschult. Für die nächsten zwei Jahre konnten wir Antoinette Brem/Seelsorgerin und Supervisorin für uns gewinnen.

Parallel zu den Veränderungen gab es dieses Jahr 3 interessante **Weiterbildungen**. Unsere erste war ganz speziell für unsere «neuen» Begleitpersonen. So hatten sie die Möglichkeit, beim Schweizer Roten Kreuz subkutan spritzen zu lernen, um auch für private Begleitungen gut gerüstet zu sein.



Im Mai fand unsere zweitägige Fortbildung im Kloster Kappel am Albis statt. Dr. Carlo Zumstein, Psychotherapeut und Schamane machte uns vertraut mit dem «Leben und Sterben aus schamanischer Sicht». Es waren zwei ganz ungewöhnliche, bereichernde und intensive Tage wo wir einen Einblick in eine andere Welt erhielten und neue Erfahrungen gemacht haben.

Unsere dritte Fortbildung stand unter dem Motto «Bewegen bis zuletzt» wo wir unterwiesen wurden, wie wir schwerkranke Menschen auf ganz natürliche und schonende Weise umlagern können. Wir hatten viel Spass und waren wieder einmal überrascht, wie einfach Dinge sein können, wenn man nur weiss, wie es geht.

Abschliessend möchte ich mich bei allen Begleitenden für die gute Zusammenarbeit, die Einsatzfreude und die vielen fröhlichen Momente bedanken und ganz besonders bei unserem Präsidenten Alois Birbaumer, der uns mit so viel Engagement unterstützt und nach aussen vertritt.

Ein grosses **DANKE an ALLE!**

*Ulrike Exl  
Leitstelle*



*Leben bedeutet Veränderung,  
Zeit hinterlässt Spuren,  
Alter erzählt Geschichten.*

## **Rückblick auf 10 Jahre Hospiz**

Aus eigenem Interesse besuchte ich vor 11 Jahren den Caritaskurs «Mitgehen bis ans Ufer» - Sterbebegleitung - in Luzern. Ich war auf der Suche nach einem weiteren Sinn im Leben. Nebst Familie war es vor allem Zeit, die ich den Menschen schenken konnte. Nach diesem Kurs, in welchem ich viele interessante Leute kennenlernte, wusste ich, dass Sterbebegleitung der richtige Weg war.

Durch eine Kursbesucherin wurde ich auf Hospiz Zug aufmerksam. So kam ich vor 10 Jahren als jüngstes Mitglied zu Hospiz Zug als Begleiterin von schwerkranken und sterbenden Menschen.

Seit 8 Jahren arbeite ich nun zusätzlich in der Leitstelle, davon 6 Jahre zusammen mit Elfried Wüthrich. Wir zwei waren in diesen Jahren ein eingespieltes Team. Sei es bei der Koordination der Einsätze, der Planung der Weiterbildungen, Führung der Gruppensitzungen, Abklärungen bei den Patienten zu Hause oder der Rekrutierung neuer Begleitenden. Seit einem halben Jahr bekamen wir mit Ulrike Exl Verstärkung.

Es gab in dieser Zeit sehr viele bereichernde Begegnungen. Ich bin dankbar, dass ich diese wertvolle Arbeit in einem tollen Team so viele Jahre machen durfte. Elfried und ich verabschiedeten uns nun nach 10 Jahren Hospiz Zug an der Mitgliederversammlung 2011.

Ich freue mich, wieder mehr Zeit für mich und meine Familie zu haben und bin glücklich über die gute Nachfolge mit Ulrike Exl, Ruth Werder und Anita Faragolo.

Ich wünsche den Dreien viel Glück.

*Gisela Gloor Weiss  
Leitstelle*

## **Gedanken zu meinem Rücktritt auf die MV am 1. April 2011**

Mit grosser Freude habe ich meine freiwillige Mitarbeit als Begleitende bei Hospiz Zug im September 2001 begonnen. Bald sind zehn Jahre vergangen seit diesem Schritt in eine neue, unbekanntere Tätigkeit.

Die Begleitungen von schwerkranken und sterbenden Mitmenschen haben mich von Anfang an spüren lassen, dass ich in dieser Aufgabe am richtigen Platz bin. Dies hat sich bis heute nicht geändert. Nach wie vor bedeuten mir die wertvollen, persönlichen Begegnungen und Begleitungen von Menschen in der letzten Lebensphase und ihren Angehörigen sehr viel. Im Laufe der Zeit hat sich mein Arbeitskreis langsam und stetig erweitert. So wurde ich im November 2002 als Vertreterin der Begleitenden in den Vorstand gewählt. Bald darauf ergaben sich dort grosse persönliche Veränderungen, wobei ich das Ressort Begleitungen übernahm.

Diese Erfahrung kam mir zu Gute als ich mich entschlossen habe, ab März 2005 die vakante Stelle in der Einsatzzentrale zu übernehmen. Zusammen mit Gisela Gloor Weiss, welche in dieser Tätigkeit schon über wertvolle Erfahrung verfügte, arbeitete ich mich schnell und mit grosser Freude in die interessante Arbeit ein. Es entspricht mir, dass Gespräche, Einfühlungsvermögen und Organisationstalent, als wichtiger Bestandteil in dieser Funktion, gefragt sind. Während fünf Jahren bis im Frühling 2010 führten Gisela Gloor und ich die Einsatzzentrale in einer festen Anstellung zu je 30% in einem 14-tägigen Turnus. Da die Arbeitsbelastung langsam zu gross wurde, suchten wir nach neuen Lösungen.

Zu unserer aller Zufriedenheit konnten wir die Leitstelle neu organisieren. Mit Ulrike Exl durften wir eine kompetente, feinfühligke Kollegin aus der Begleitgruppe für unsere Unterstützung gewinnen, was zu einer grossen Entlastung beigetragen hat.

Trotzdem steht mein Entschluss seit längerem fest, auf die Mitgliederversammlung 2011 zurückzutreten. Ich freue mich darauf, wieder mehr Zeit für mich und meine anderen Aufgaben und Interessen zu haben, und auch wieder offen zu sein für Neues. So bleibt mir, ganz herzlich DANKE zu sagen:

- Dir liebe Gisela für unsere wunderbare Zusammenarbeit, der wir eine herzliche Freundschaft verdanken,
- Dir liebe Gaby für die prompte Führung des Sekretariats, als unverzichtbare Unterstützung und Ergänzung unserer Arbeit in der Einsatzzentrale,
- meinen lieben Kolleginnen und Kollegen in der Begleitgruppe für ihre grosse Bereitschaft, und ihr liebevolles Dasein während den unzähligen, geleisteten Einsätzen, vor allem nachts,
- dem Vorstand für die vielen guten, schwierigen, lustigen, langen, kurzen, interessanten Sitzungen, in denen das Wesentliche nie aus den Augen verloren ging,
- den verschiedenen Institutionen für die offene, gute Zusammenarbeit im Dienste unserer Schwerkranken und sterbenden Mitmenschen,
- den Sterbenden selbst und ihren Angehörigen, dank denen ich tiefe, berührende Erfahrungen machen durfte.

Im Wissen, dass meine/unsere Nachfolge mit Ruth Werder und Anita Faragolo aus der Begleitgruppe optimal geregelt werden konnte, darf ich mich beruhigt und zufrieden von Hospiz Zug verabschieden. Von Herzen wünsche ich dem neuen Team viel Freude und Befriedigung in ihrer neuen anspruchsvollen Aufgabe.

*Elfriede Wüthrich  
Leitstelle*



*Wenn wir wollen, dass alles so bleibt, wie es ist, müssen wir zulassen, dass sich alles verändert.*

## BERICHTE UND BRIEFE

### Palliativ Zug

#### Palliative Care im Kanton Zug/in der Zentralschweiz

Die Gründung des Vereins «Palliative Zug» im Jahre 2008 und die im letzten Jahr erfolgte Gründung der Sektion «palliative zentralschweiz» findet zu einem schönen Teil seinen Ursprung in Bemühungen, die von Hospiz Zug ausgehen. Man könnte den Verein «Hospiz Zug» praktisch als eine wichtige Quelle des zentralschweizerischen Flusses Palliative Care bezeichnen, wohlwissend, dass zur Bildung eines grossen Flusses immer verschiedene Quellen Wasser beisteuern, doch meist ist es das Wasser einer Quelle, die das unwegsame Gelände mühsam bearbeitet, damit in der Folge das Wasser verschiedener Quellen seinen Weg fließen kann und nicht wie Wildbäche wirr durch das Gelände sich einen Weg suchen.

Palliative Care ist absolut nicht Neuland im medizinischen, pflegerischen, psychologischen, sozialen und spirituellen Bereich der Betreuung von Sterbenden und Trauernden. Es hat sich aber im Laufe der letzten Jahrzehnte gezeigt, dass sich bessere Möglichkeiten für die Sterbenden finden, sofern man gezielt eine ganzheitliche Betreuung in Betracht zieht. Mit der Gründung des Vereins «palliative ch» im Jahre 1988 begannen sich langsam verschiedene Schwachpunkte in der Betreuung Sterbender in der Schweiz aufzudecken, in einigen Regionen (besonders Tessin, Welschschweiz und auch Ostschweiz mit St.Gallen) verfügt man bereits über ein recht gut vernetztes System und eine optimale oder sicher suboptimale Betreuung, es finden sich gute Infrastrukturen, die Schranken zwischen ambulanter/stationärer Betreuung sind weniger schwer zu öffnen. Letztes Jahr setzte sich - auf entsprechenden Vorstoss von «palliative ch» hin - auch der Bund für eine Verbesserung der Palliative Care in der Schweiz ein und so wird an der Ausarbeitung einer «Nationalen Strategie Palliative Care 2010-2012» gearbeitet. Dank dem Verein «Palliative Zug» kann der Kanton Zug bereits recht gute Arbeit betreffs Bedürfnisabklärung nachweisen und demnächst sollten auch konkrete Vorschläge für die Umsetzung auf den Tisch gelegt werden. Dies scheint wenig, ist es auch! Papier, Gespräche,

Bedürfnisabklärungen und Vorschläge für die Umsetzungen dieser Bedürfnisse bringen dem Sterbenden keine Hilfe, müssen aber aufgrund unseres demokratischen Systems «abmarschiert» werden und dabei dürfen wir niemals vergessen: **des Staates Mühlen arbeiten langsam.**

Die Aufgabe der Sektion «palliative zentralschweiz» liegt in einer regionalen Vernetzung, einer Verbesserung der Zusammenarbeit, Versuch in dieser Region den Bedürfnissen von Sterbenden gerecht zu werden und die einzelnen Kantone in dieser Region durch ihre kantonalen Vereine (wie zB «Palliative Zug») zu vernetzen und zum Teil gemeinsam mit ihnen/oder auch in kantonal getrennten Erarbeitungen je nach Aufgabe auf die oben erwähnten Bedürfnisse von Sterbenden konkret einzugehen: Spitäler mit Palliativbetten, Palliative Care Zentren wie dies zum Beispiel in Affoltern erfolgreich realisiert wurde, Verbesserung der ambulanten Betreuung, Aufbau von mobilen Palliative Care Teams... Den zur Zeit in der Zentralschweiz bestehenden, für Palliative Care sich einsetzenden Vereinen («Palliativ Luzern» «Palliativ Zug» «palliative zentralschweiz»), wartet noch eine grosse Arbeit, eine Arbeit, die schon längst hätte angegangen werden müssen. Persönlich sehe ich doch nach und nach das Wasser von verschiedenen Quellen geordnet in einem gut ausgebauten Flussbett fließen, auch wenn noch viel Arbeit zu tätigen ist und wir sehr wohl wissen, dass eine regelmässige Unterhaltsarbeit in der Folge notwendig sein wird.

Ich wünsche den beiden Vereinen und der Sektion «palliative zentralschweiz» viel Erfolg, eine Verbesserung des Gehörs der Politiker und vielleicht eine grundsätzliche Modernisierung der politischen Mühlen.

*Alois Birbaumer  
Präsident Hospiz Zug / Vorstand Palliativ Zug*

## **Ein wunderbarer Brief von Angehörigen an Hospiz Zug**

Liebe Hospiz-Begleitende

Endlich komme ich dazu, Ihnen und dem Verein Hospiz zu danken. Vieles blieb liegen und wurde verschoben während der Pflege meines Schwiegervaters.

Es erfüllt mich heute Dankbarkeit und Genugtuung, dass ich seinem Wunsch, in unserer Familie sterben zu dürfen, erfüllen konnte. Dies Dank Spitex und Hospiz. Als die Nacht zum Problem wurde, bekam ich sofort unbürokratische Hilfe von Ihnen.

So wurde die Sterbebegleitung nebst den schweren Momenten für den Patienten und mich zu einer Bereicherung in menschlicher Hinsicht.

Es tat gut, jeden Abend von einem verständnisvollen, ehrenamtlich engagierten Menschen Begleitung für die Nacht zu bekommen. Diese nächtlichen Kontakte habe ich direkt vermisst, als sie nach dem Tode ausblieben.

Dank Ihrer Aufmerksamkeit und Ihren Erfahrungen konnte ich beim Sterben meines Schwiegervaters dabei sein. Mit dem Glockenschlag um 24h tat ein wunderbarer und humorvoller Mensch seinen letzten Atemzug.

Nachher durfte ich Dank der ruhigen, fachkundigen Anleitung unseren Toten waschen, salben, ankleiden und schön einbetten. Um 3h löschten wir die Kerzen und verliessen einen friedlich schlafenden Vater, Schwiegervater und Grossvater. Die Kinder schliefen friedlich nebenan.

Ihr lieber Abschiedsbesuch mit einer wunderschönen Blume beim Toten und unserer Familie, hat mich zu tiefst berührt.

Wir überweisen Ihnen gerne Fr.1'000.- als Ausdruck unserer Wertschätzung.

Ich werde mich beim Verein Hospiz als Mitglied anmelden und kann mir vorstellen, wenn die Kinder grösser sind, die Hilfe, die ich bekommen habe, auch anderen zuteil werden zu lassen.

Mit herzlichen Grüssen  
Suzanne Fribolin + Rainer Fribolin

Zug, März 2010

## **Die Menschen um dich**

*möchten dich trösten.*

*Mit Worten, mit Gesten, mit **Blumen...***

*Wage es, diese Zeichen des Mitgefühls anzunehmen.*

*Denn Worte, die von Herzen kommen,*

*können dir Kraft geben.*

*Liebevolle Gesten werden dir*

*das Gefühl von Geborgenheit schenken.*

*Und **Blumen** können selbst in die tiefste Traurigkeit ein kleines Lächeln tragen...*



## ÖFFENTLICHKEITSARBEIT



**«Manchmal ist Sterben harte Arbeit»  
Der Verein Hospiz Zug kümmert sich um die  
Begleitung von Sterbenden und Schwerkranken.  
Ulrike Exl, 52, gibt einen Einblick in ihre Tätigkeit.**

**Frau Exl, Sie arbeiten bei Hospiz Zug als Begleiterin von Sterbenden und Schwerkranken. Was passiert, wenn jemand bei Ihnen anruft und Hilfe erbittet?**

Ulrike Exl: Ich kläre ab, wer meine Hilfe braucht, wer im Sterben liegt? Ists der Ehepartner, ein Elternteil etc. Ich möchte mehr wissen über die Diagnose des Kranken, seine Befindlichkeit. Ist er unruhig, schwierig? Und natürlich muss ich wissen ob der Schwerkranken zuhause ist, im Spital, im Pflege- oder Altersheim? Bei einer privaten Anfrage mache ich einen Besuch, damit die Betroffenen mich kennenlernen können.

**Wie läuft eine Begleitung ab?**

Meist helfen wir nachts von 22 Uhr bis 5 Uhr morgens. Dann setze ich mich ans Bett des Kranken und beobachte ihn aufmerksam. Versuche ihn zu spüren. Möchte wissen, ob er ein Gespräch wünscht, meine Hand halten möchte, oder ob ich nur da sein soll, weil ihm das die Angst nimmt.

Was können Sie Angehörigen abnehmen? Die Verantwortung, damit sie eine Nacht ungestört schlafen können. Zudem versuche ich, ihnen die Zweifel zu nehmen und Mut zu machen.

**Wie begegnen Sie dem Tod?**

So wie jeder Mensch etwas ganz Besonderes ist, so ist auch jeder Tod individuell. Ich weiss nie, wann und

wie ein Schwerkranker sterben wird. Aber da ich ausschliesslich Menschen begleite, die schon längere Zeit krank sind und häufig Schmerzmittel erhalten, sind die letzten Stunden ein langsames Hinübergleiten in eine andere Dimension. Ich habe sehr grossen Respekt vor den Menschen, die ihr Leben zu Ende leben.

**Wie erleben Sie die Sterbenden?**

In der letzten Phase ihres Lebens werden sie unglaublich feinfühlig und die Seele scheint zwischen dem Hier und dem Drüben hin- und herzuschweben. In solchen Augenblicken sitze ich meistens am Bett, ohne den Sterbenden zu berühren und begleite ihn in meinen Gedanken. Auf ausdrücklichen Wunsch bete oder singe ich.

**Können Sie Betroffenen die Angst nehmen?**

Nein. Aber ich kann an ihrer Seite sein, ihnen die Angst vor dem Alleinsein nehmen. Ich begleite sie durch den Sterbeprozess, ermutige sie, mit Liebe auf ihr Leben zurückzusehen, ihren Lieben noch all das zu sagen, was vielleicht noch nicht gesagt worden ist. Und ich mache ihnen Mut, ihr Leben vertrauensvoll zu Ende zu gehen.

**Das Begleiten von Sterbenden ist sicher eine emotionale Herausforderung?**

Ja. Besonders gefordert bin ich, wenn Sterbende über Schmerzen klagen und ich sie mit ihnen «aushalten» muss ohne etwas tun zu können. Dann freue ich mich, wenn ich einen Spaziergang im Wald machen kann, um wieder Verbindung zur Natur und zum grossen Ganzen zu bekommen.

## Was passiert mit Ihnen, wenn jemand stirbt?

Einen Schwerkranken in den letzten Wochen oder Tagen seines Lebens begleiten zu dürfen, ist ein intensives Erlebnis. Für mich ist das nicht nur körperlich anstrengend, sondern auch seelisch.

## Wie meinen Sie das?

Während dieser Zeit bin ich wie durch eine dünne Schnur mit dem Sterbenden verbunden und versuche, innerlich eine Kommunikation mit ihm aufrecht zu erhalten. Das Sterben empfinde ich manchmal als harte Arbeit, manchmal als sanftes Hinübergleiten aber immer ist es ein sehr bewegendes und existenzielles Erlebnis.

## Sie waschen den Toten und kleiden ihn ein?

Ja, entweder mit den Angehörigen oder dann mit einer Hospiz-Kollegin. Durch dieses Ritual kann ich meine Verbindung zum Toten trennen. Kann ihn «gereinigt» und schön gekleidet dem Schöpfer übergeben. Mit diesem Akt ist für mich sein Leben vollendet.

*Interview von Martin Schuppli mit Ulrike Exl  
Neue Zuger Zeitung vom 31.10.2010*

## Präsentationen

Mittlerweile ist das Vorstellen unserer Hospizarbeit ein fester Bestandteil der Pflegehelferinnen-Ausbildung beim SRK. Im 2010 durften wir an vier Nachmittagen über unsere Arbeit und unsere Erfahrungen berichten. Das sind für die Auszubildenden, wie auch für uns immer sehr angeregte, interessante Austauschmöglichkeiten.

## Herbstveranstaltung

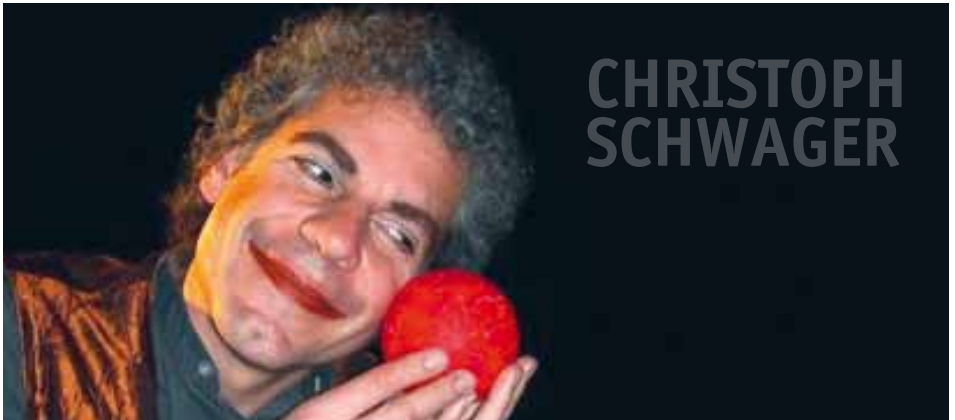
### «Aus Zeit» mit Christoph Schwager

Seine Zeit ist aus! Der Mensch tritt von der Bühne ab. Er gewährt sich ein letztes Blättern in seinem Buch und schenkt dem Publikum auf diese Weise Einblick in sein vergangenes Leben. Verflixt und losgelöst: Bereits bei seiner Geburt gibt es Probleme mit dem ‚Abnabeln‘. Und weitere folgen...

Die Figur durchlebt die oft vermeintlichen Tücken des Alltags, stellt sich inneren und äusseren Autoritäten, klettert mit Inbrunst auf die Karriereleiter mit angesägten Sprossen, und findet sich wieder in den Liebes- und anderen Bemühungen um das andere Geschlecht. Gut, dass ihm mit dem Ball ein treuer, wenn auch mysteriöser, Ratgeber, Herausforderer und Freund zur Seite steht.

«Aus Zeit» ist ein abendfüllendes Soloprogramm, das auf unterhaltsame, clowneske, wie auch berührende Art ein Leben skizziert, in dem sich jung und alt mühelos wieder finden.

«Aus Zeit», eine mimische Lebensplauderei – nur Sterben ist schöner!



CHRISTOPH  
SCHWAGER

## JAHRESRECHNUNG 2010

<b>ERFOLGSRECHNUNG VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER</b> (Schweizer Franken)		2 0 1 0	2 0 0 9	<b>BUDGET</b> 2 0 1 1
<b>E R T R A G</b>				
Mitgliederbeiträge		15'775	11'855	15'000
Private Spenden		64'607	53'766	60'000
Öffentliche Spenden und Kollekten		7'759	15'725	15'000
Beitrag Kanton Zug		10'000	10'000	10'000
Beitrag Einwohnergemeinde Zug		5'000	5'000	5'000
Gönnerbeiträge		-	15'000	5'000
Finanzertrag (Zinsertrag abzüglich Spesen)		(260)	476	0
<b>Total Ertrag</b>		<b>102'881</b>	<b>111'822</b>	<b>110'000</b>
<b>A U F W A N D</b>				
<b>BEGLEITENDE/VORSTAND:</b>				
Entschädigung für Einsätze		(16'550)	(16'725)	(17'000)
Grundausbildung, Weiterbildung, Supervision		(9'279)	(6'609)	(7'000)
Versicherungen		(420)	(315)	(300)
Fachliteratur		(80)	(280)	(100)
Anlässe, Geschenke		(3'747)	(3'500)	(4'000)
Entschädigung, Spesen Ressortleitung		-	(500)	0
<b>Total Begleitende/Vorstand</b>		<b>(30'076)</b>	<b>(27'929)</b>	<b>(28'400)</b>
<b>EINSATZLEITUNG:</b>				
Spesen div. Einsatzzentrale		(1'232)	(1'015)	(1'000)
Telefonspesen		(2'696)	(2'754)	(2'500)
<b>Total Einsatzleitung</b>		<b>(3'928)</b>	<b>(3'769)</b>	<b>(3'500)</b>
<b>ÖFFENTLICHKEITSARBEIT:</b>				
Mitgliederversammlung		(1'195)	(1'874)	(1'000)
Veranstaltungen		(2'184)	(6'053)	(2'000)
Inserate, Werbung, Jahresbericht		(2'825)	(3'856)	(3'000)
Diverses		(450)	(250)	(400)
<b>Total Öffentlichkeitsarbeit</b>		<b>(6'654)</b>	<b>(12'033)</b>	<b>(6'400)</b>
<b>VERWALTUNG UND ADMINISTRATION:</b>				
Personal (Sekretariat)		(74'363)	(70'200)	(70'200)
Sozialversicherungsbeiträge		(6'545)	(5'945)	(6'000)
Büromaterial, Drucksachen		(817)	(1'000)	(800)
Porti und Gebühren		(1'476)	(1'708)	(1'500)
Übriger Aufwand		-	-	0
<b>Total Verwaltung und Administration</b>		<b>(83'201)</b>	<b>(78'853)</b>	<b>(78'500)</b>
<b>Total Aufwand</b>		<b>(123'859)</b>	<b>(122'584)</b>	<b>(116'800)</b>
<b>(Jahresverlust) Jahresgewinn</b>		<b>(20'978)</b>	<b>(10'762)</b>	<b>(6'800)</b>
<b>FORTSCHREIBUNG VEREINSKAPITAL</b> (Schweizer Franken)				
<b>VEREINSKAPITAL:</b>				
Saldo, anfangs Geschäftsjahr		65'622	76'384	44'644
(Jahresverlust) Jahresgewinn		(20'978)	(10'762)	(6'800)
<b>Saldo, Ende Geschäftsjahr</b>		<b>44'644</b>	<b>65'622</b>	<b>37'844</b>

## JAHRESRECHNUNG 2010

<b>HOSPIZ ZUG</b>		
<b>JAHRESRECHNUNG 2010 (18. VEREINSJAHR)</b>		
<b>BILANZ PER 31. DEZEMBER</b> (Schweizer Franken)	<b>2 0 1 0</b>	<b>2 0 0 9</b>
<b>A K T I V E N</b>		
Flüssige Mittel	52'133	59'929
Debitoren (inkl. eidg. Verrechnungssteuer)	1'246	10'167
Aktive Rechnungsabgrenzungsposten	-	100
<b>Total Aktiven</b>	<b>53'379</b>	<b>70'196</b>
<b>P A S S I V E N</b>		
Kreditoren	4'755	4'574
Passive Rechnungsabgrenzungsposten	3'980	-
Vereinskapital	44'644	65'622
<b>Total Passiven</b>	<b>53'379</b>	<b>70'196</b>

## REVISIONSBERICHT 2010

### Bericht der Revisionstelle

(Eingeschränkte Revision)

An die ordentliche Mitgliederversammlung  
HOSPIZ ZUG

Als Revisionsstelle habe ich die Jahresrechnung (Bilanz und Erfolgsrechnung) des Vereins HOSPIZ ZUG für das am 31. Dezember 2010 abgeschlossene Geschäftsjahr (18. Vereinsjahr) geprüft.

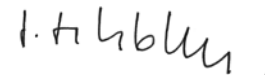
Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während meine Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen. Ich bestätige, dass ich die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfülle.

Meine Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine Eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der internen Abläufe sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur

Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei meiner Revision bin ich nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen ich schliessen müsste, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und Statuten entsprechen.

Ich empfehle, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.



Jan Schlatter

Zug, 2. Februar 2011

## PROTOKOLL DER MITGLIEDERVERSAMMLUNG 2010

### Protokoll der 17. Mitgliederversammlung vom 15. April 2010, im Pfarreiheim St. Michael, Zug

Vorsitz: Alois Birbaumer  
Protokoll: Gaby Burch

#### Traktanden:

##### 1. Begrüssung

Der Präsident Alois Birbaumer begrüsst auf seine so wunderbare Art mit einfühlsamen Worten und bunten Bildern die anwesenden Mitglieder sowie die Gäste und verliest die eingegangenen Entschuldigungen.

Die Traktandenliste wird genehmigt.

##### 2. Wahl der Stimmenzählerin

Ruth Werder wird einmal mehr einstimmig zur Stimmenzählerin gewählt.

##### 3. Das Protokoll der 16. Mitgliederversammlung vom 2. April 2009 erschien im Jahresbericht und wird einstimmig genehmigt.

##### 4. Jahresbericht

###### *Begleitende, Mitarbeiter / Mitarbeiterinnen*

«... wir alle öffnen Türen immer gemeinsam und bei den Hospiz-Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern habe ich nie erlebt, dass eine Türe quietscht oder gar verschlossen ist...»

Alois Birbaumer äussert sich auch nach seinem 3. Präsidentschaftsjahr nach wie vor sehr erfreut über die starke Verbundenheit, die er in der Gruppe der Begleitenden sowie auch in der Zusammenarbeit im Vorstand spürt.

Anhand eines Organigramms zeigt er die bevorstehende Neustrukturierung in der Leitstelle auf. Die Anzahl der Einsätze sind vergleichbar mit dem Vorjahr etwa gleich bleibend. Jedoch sind die Anfragen anspruchsvoller geworden, private Einsätze sind immer mehr gefragt, es gilt optimale Lösungen und Angebote zu finden. Zudem hat sich gezeigt, dass mittlerweile auch unser Angebot, Hand beim letzten Waschen und Ein-

kleiden der Verstorbenen anzubieten, kaum mehr wegzudenken ist. Dies setzt allerdings weiterhin eine Bereitschaft voraus, während 24 Std. für die Angehörigen und auch für die Begleitenden erreichbar zu sein. All das hat dazu geführt, die Arbeitszeiten der Leitstelle neu zu organisieren. Neu wird das Pensum von 60 % auf drei Stellen verteilt werden – bis anhin waren dies 2 x 30 %, nun 3 x 20 %. Finanziell ist die Belastung für den Verein gleich bleibend, aber die persönliche Belastung der Einsatzleiterinnen wird dadurch verringert, indem zwischen den Übernahmen der Einsatzzentrale jeweils eine grössere Pause entsteht.

Ein grosses Dankeschön vom Präsidenten an alle Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen sowie «danke» allen Mitgliedern für ihre finanzielle und ideelle Unterstützung.

Der Jahresbericht wird einstimmig gutgeheissen.

##### Begleitungen

Die Statistik zeigt im 2009 eine beinahe gleich bleibende Nachfrage wie im Vorjahr. Die Begleitungen haben sich bei ca. 350 Einsätzen eingependelt. Die steigende Tendenz zu privaten Begleitungen, d.h. Begleitungen von Menschen, die ihre letzte Lebensphase zu Hause verbringen und somit auch die Begleitung der Angehörigen, ist als zunehmend spürbar zu verzeichnen. Mittlerweile begleitet Hospiz Zug je zur Hälfte zu Hause oder in Institutionen.

## 5. Jahresrechnung 2009 und Bericht der Kontrollstelle

Die Jahresrechnung wurde im «Jahresbericht» präsentiert. Gaby Burch (Buchhaltung) erläutert die Jahresrechnung. Der Verlust wurde bereits im Vorjahr budgetiert. Auch das 2. Jahr des Zyklus war finanziell aufwändig wie auch sehr arbeitsintensiv. Es hat sich aber in jeder Hinsicht gelohnt, trägt doch diese Präsenz in der Öffentlichkeit – über einen Zeitraum von 2 Jahren - der Bekanntheit von Hospiz Zug wie auch einem besseren Verständnis zum Thema «Sterben» bei.

Die Aufwandkonten korrespondieren exakt mit den budgetierten Zahlen.

Die zu erwartenden Einnahmen zu budgetieren ist kaum möglich. Ziel soll immer sein, sorgsam mit den Ausgaben umzugehen und weiterhin so gut zu arbeiten. Jede kleine Spende zählt und für grössere ist der Verein immer sehr dankbar. Und in einigen Jahren gibt es auch kleinere und grössere Glücksfälle zu verzeichnen wie im 2009: Durch die Auflösung der Gemeinde-Spitex und die Neustrukturierung einer Kantonalen Spitex, hat die Spitex Baar ihren Überschuss verteilt und dem Verein Hospiz Zug den grosszügigen Anteil von Fr. 10'000 vermacht. Ganz herzlichen Dank an die ehemalige Spitex Baar.

Sorgsam umgehen – nicht nur mit den Finanzen – vor allem auch miteinander. Dies bedeutet, Sorge zu tragen zu den wunderbaren Begleitenden. Ihnen soll nach Möglichkeit jährlich mindestens eine tolle, lehrreiche, inspirierende und motivierende Weiterbildung angeboten werden können. Nicht zuletzt, um jeden Einzelnen weiterzubringen, sondern auch als Dank an die anspruchsvolle Tätigkeit, die immerwährende Bereitschaft und Flexibilität jedes Begleitenden.

Ebenso gilt ein grosser Dank der Stadt Zug und dem Kanton Zug. Nur durch die jährliche Zusage eines festen Betrages ist es dem Verein möglich, die erwähnten Sorgsamkeits-Aufgaben wahrnehmen zu können.

Die Rechnung 2009 wird einstimmig genehmigt. Der Präsident dankt Jan Schlatter für den Revisorbericht.

## 6. Jahresplan und Budget 2010

Das **Budget 2010** mit einem Aufwandüberschuss sei zu verkraften und deshalb empfiehlt der Revisor, Jan Schlatter, dieses anzunehmen. Die Jahresbeiträge bleiben wie bis anhin.

## 7. Verabschiedungen und Wahlen

### Verabschiedungen

Verabschiedungen im Vorstand gibt es glücklicherweise keine zu verzeichnen.

Die Aufstockung in der Leitstelle bedingt einen Zugang im Vorstand.

Franziska Roos Muff stellt sich kurz vor und wird mit Applaus im Vorstand willkommen geheissen.

### Mutationen Begleitende

Im 2009 gab es folgende Austritte zu verzeichnen: Margrith Haag, Madeleine Lienert, Céline Sigrist, Relinde das Gupta.

Der Präsident dankt allen für ihr grosses, wertvolles Engagement als Begleitende während der letzten Jahre.

## 8. Anträge

Es sind keine Anträge eingegangen. Herr Bühler überbringt herzliche Grüsse von Benevol und gibt seiner Wertschätzung dem Verein Hospiz gegenüber, Ausdruck.

## 9. Verschiedenes

Mit einem Rosengruss verdankt der Präsident nochmals herzlich das Engagement aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, ebenso die des Webmasters Armin Müller, welcher immer dafür besorgt ist, dass alle Aktualitäten und Informationen von Hospiz Zug auch rechtzeitig auf dem Netz unter [www.hospiz-zug.ch](http://www.hospiz-zug.ch) erscheinen.

Auch Elisabeth Pirrung hat einen grossen Dank verdient: Einmal mehr hat sie ihre künstlerische Ader unter Beweis gestellt, mit der kreativen, wunderbar duftenden Blumendekoration.

## UNSERE MITARBEITENDEN 2010

### **Begleitende**

Meta Antenen, Walchwil  
Sybilla Asper, Affoltern  
Ruth Bucher, Zug  
Vreni Bühler, Baar  
Gaby Burch, Hünenberg  
Monika Burkart, Baar  
Ann Cuony, Walchwil  
Carolina De Haan  
Ulrike Exl, Zug (Leitstelle)  
Anita Faragolo, Baar  
Gisela Gloor Weiss, Sins (Leitstelle)  
Corinne Graf, Zug  
Hans-Jörg Hasler, Unterägeri  
Martha Huber, Hagendorn  
Marianne Huser, Baar  
Sonja Meier, Zug  
Julia Moos, Auw  
Elisabeth Pirrung, Oberwil  
Irene Räber, Sins  
Margrith Regli, Oberägeri  
Viola Schmid, Walchwil  
Marianne Schnarwiler, Cham  
Brigitta Schwegler-Neukomm, Hünenberg  
Martha Steiner, Unterägeri  
Roman Steiner, Walchwil  
Priska Villiger, Hagendorn  
Monika Weiss, Baar  
Ruth Werder, Hagendorn  
Hanny Wey, Menzingen  
Elfriede Wüthrich, Hagendorn (Leitstelle)

### **Vorstand**

#### **Präsidium**

Alois Birbaumer, Luzern

#### **Begleitende**

Margrith Regli, Oberägeri

#### **Vertretung Kirche**

Ruth Langenberg, Pastoral-Assistentin Steinhausen  
Pfr. Andreas Haas, Zug

#### **Leitstelle (Einsatz- und Infozentrale)**

Elfriede Wüthrich, Hagendorn  
Gisela Gloor, Sins  
Ulrike Exl, Zug

#### **Administration und Controlling**

Gaby Burch, Hünenberg See  
Meta Antenen, Walchwil

### **Weitere Mitarbeitende**

#### **Konsiliarischer Arzt**

Dr. Meinrad Mannhart-Harms, Cham

#### **Erfa**

Monika Ulmann, Luzern

#### **Revision**

Jan Schlatter, Zug

#### **Internet-Betreuung**

Armin Müller, Dietwil  
Internet-Hosting METANET AG

#### **Medien**

Ursi Weber-Wernli (vormals)  
Martin Schuppli (neu)

## Wer sind wir?

Hospiz Zug wurde 1992 als Freiwilligenorganisation gegründet und ist seither in der Begleitung von schwer kranken und sterbenden Menschen tätig. Mit unserer Arbeit wollen wir ihren letzten Lebensabschnitt durch eine liebevolle, individuelle Betreuung in familiärer Atmosphäre in Zusammenarbeit mit Arzt, Pflegepersonal und Spitex unterstützen. Die Hospizarbeit schliesst aktive Sterbehilfe aus.

## Wer kann sich an uns wenden?

- Menschen, die in dieser Lebensphase von uns begleitet werden möchten
- Angehörige, die Entlastung suchen bei ihrer Begleitarbeit daheim
- Ärzte, Pflegedienste, Alters- und Pflegeheime, Spitex, Seelsorge

Unsere Einsätze sind kostenlos. Der Verein Hospiz Zug deckt seine Aufwändungen durch Mitglieder- und Sponsorenbeiträge sowie Spenden.

Weitere Informationen über unsere Aktivitäten und Dienstleistungen finden Sie auf unserer neuen Website [www.hospizzug.ch](http://www.hospizzug.ch).



Elfried Wüthrich  
Leitstelle (bis 31.3.11)



Ulrike Exl  
Leitstelle



Gisela Gloor  
Leitstelle (bis 31.3.11)



Gaby Burch  
Sekretariat

Sowohl Elfried Wüthrich als auch Gisela Gloor, Ulrike Exl und Gaby Burch sind seit einigen Jahren im Einsatz als Begleiterinnen von Hospiz Zug und haben entsprechend wertvolle Erfahrungen in der Begleitung schwerkranker und sterbender Menschen.

HOSPIZ ZUG  
Begleitung Schwerkranker und  
Sterbender Menschen

Alois Birbaumer  
Präsident



HOSPIZ ZUG  
Postfach 821  
6301 Zug

Leitstelle: **Neue Telefonnummer 079 324 64 46**  
Spenden: Postcheck Konto 60-29468-5  
e-mail: [info@hospiz-zug.ch](mailto:info@hospiz-zug.ch)  
Website: [www.hospiz-zug.ch](http://www.hospiz-zug.ch)

hellendruck.com

